

Carl Vierboom, Michael Ley

Transformation der Landwirtschaft – Green Deal und Landwirtschaft aus wirtschaftspsychologischer Sicht

**Kurzvortrag zur Video-Livekonferenz
im Rahmen des Symposiums 2021**

der Edmund Rehwinkel-Stiftung der Landwirtschaftlichen Rentenbank:

„Green Deal – Was kommt auf die Land- und Ernährungswirtschaft zu?“

**Kurzvortrag:
Carl Vierboom**

09.06.2021

Ausgangspunkt der Studie

Ausgangspunkt

- Beobachtung: Landwirtschaft und ihre Transformation betrifft etwas Umfassenderes als einen Hof/Betrieb.
- Einbettung des Betriebes in ein Umfeld verschiedener Akteure: Verbände, Futtermittelhersteller, Dienstleister u.a. Unverzichtbare Beziehungsverhältnisse für das Funktionieren.
 - Wie lassen sich verschiedene landwirtschaftliche Betriebsformen psychologisch beschreiben?
 - Wie funktionieren sie als ein Getriebe zwischen den Akteuren?
- Unklares: der Adressat der Green Deal-Maßnahmen

Landwirtschaft ist heute mehr denn je ein „gemeinsamer Betrieb aus vielen Beteiligten“.

Expertenbefragungen

Expertenbefragungen

- mit 19 Fachleuten aus Landwirtschaft und vor- und nachgelagerten Bereichen

Ausrichtung der Befragungen auf über-personale Ergebnisse – strukturelle Wirkungszusammenhänge.

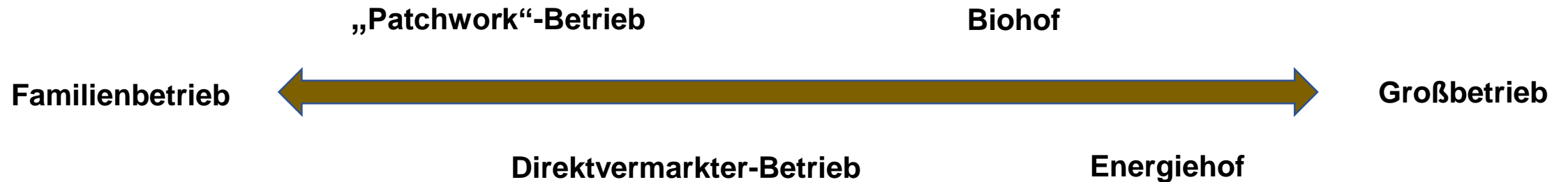
Beobachtung:

Die Experten

- betrachten die Betriebe nicht „von außen“.
- nehmen die Anforderungen des Green Deal als ihre Herausforderungen.

Die Expertinnen und Experten beschreiben sich und ihre Leistungen im landwirtschaftlichen Betrieb – wie „in Betrieb“.

Ergebnisse: Psychologische Typisierung landwirtschaftlicher Betriebsformen (1)



Psychologische Beschreibung von landwirtschaftlichen Betrieben als Betriebsformen,

- die jeweils einen „individuellen“ Zusammenhang aufweisen,
- bestimmte Aspekte des Wirtschaftens betonen,
- bestimmte Aufgaben und Probleme zu lösen haben,
- dies in jeweils spezifischer Logik tun.

Ergebnisse: Psychologische Typisierung landwirtschaftlicher Betriebsformen (2)

Spannungsbogen Familienbetrieb vs. Großbetrieb

Familienbetrieb

Familiäres als Prinzip
Einheit Eigentum/ Betrieb
Verpflichtung auf Herkunft
Nachhaltigkeit/Klima-
neutralität = „DNA“
Umsetzung Green Deal:
Beschwerliches

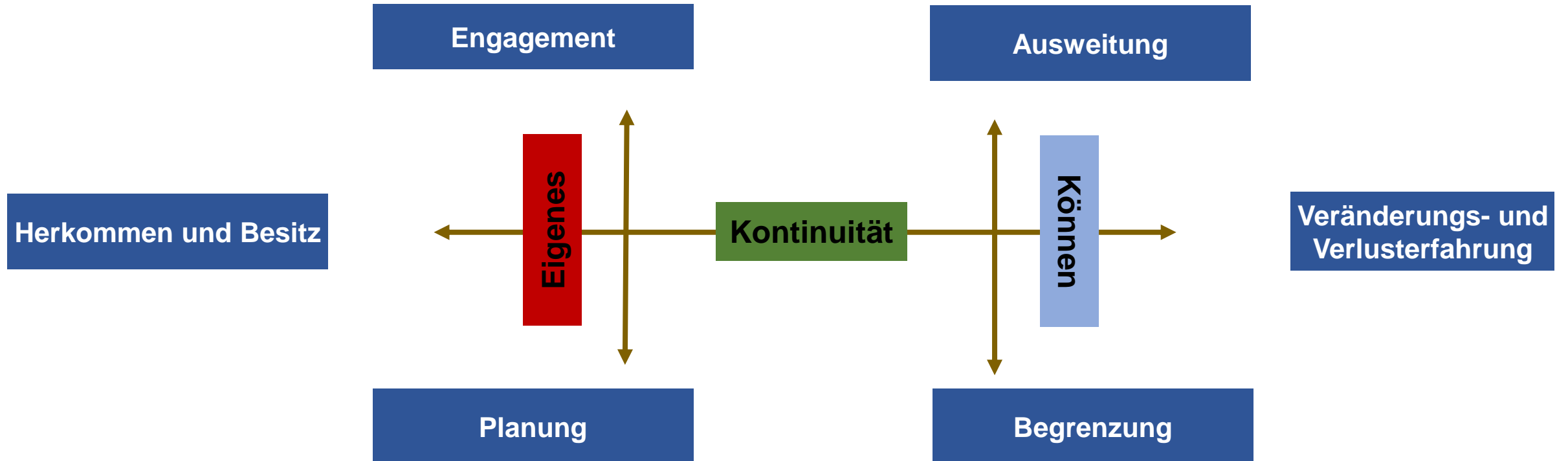
Großbetrieb

Planbarkeit als Prinzip
Trennung Eigentum/ Betrieb
Rendite-Ziele
Nachhaltigkeit/Klima-
neutralität = „Eintrittsgeld“
Umsetzung Green Deal:
Pragmatisches

Was den landwirtschaftlichen Betrieb „zusammenhält“, hat über Ökonomie, Technik u.a. hinaus sehr viel mit Mentalität zu tun.

Ergebnisse: Strukturell-psychologische Zusammenhänge und Motive der Landwirtschaft (1)

Motive und Spannungsverhältnisse landwirtschaftlicher Produktion und Existenz:



Ergebnisse: Strukturell-psychologische Zusammenhänge und Motive der Landwirtschaft (2)

Motivlagen im landwirtschaftlichen Betrieb, mit Wirkung auf

- Austausch, Verständnis und Konfliktverhalten unter verschiedenen Akteuren,
- die Zusammenarbeit,
- ein gemeinsames Werk.

Bsp.: Das Thema der Kontinuität als zentrales Spannungsverhältnis der Landwirtschaft: Veränderungs-/Verlusterfahrungen vs. Festhalten an Besitz und Kontinuität

- Viel Zeit, Arbeit und Gedanken um Erzeugnisse, die zum Reifezeitpunkt von Hof und Feld verschwinden.
- Schwierige Umstände durch Wetter – Nachbarn – Spekulanten – Behörden – Märkte – Unfälle – Erbschaften.
- Landwirtschaft besitzt viel und kann viel verlieren. Daher die Kunst der Vorsicht und das Festhalten an Zurückhaltung, das Sich-Verlassen auf Familie und Generation.

Es gehört gleichsam zur Natur der Landwirtschaft, so etwas wie „archaisches Misstrauen“ auszubilden.

Zusammenhang Green Deal und Landwirtschaft

Der „Green Deal“ – ein Riesenprogramm

- Abstraktes, das sehr nahe rücken kann.

Was dagegen steht:

- Der Alltag, die Region, die Provinz, der Betrieb. Praktisch-menschliche Kategorien.

Aufeinandertreffen zweier Welten: Soll-Forderungen, Diskurse und Ideen-Welten auf der einen Seite; Prozesse, Produktion und Betriebsverhältnisse auf der anderen Seite.

Methodische Haltung

- Mit den EU-Zielvorgaben rechnen. Aber Kategorien von Moral, Wollen, Idealbeschreibungen vermeiden. Den Dingen mit Erfahrung und Beobachtung näher kommen.

Akzeptanz des Green Deal

- (1) **Informationslücken** – Grobwissen, Vorurteile
- (2) **Gegensätze zwischen politischer und landwirtschaftlicher Perspektive** – unterschiedliches Herkommen, kein unmittelbares Verstehen. Bewusstsein für Umwelt und Klima: selbstverständlich oder Extra? Übersetzungsarbeit nötig. Standpunkte durchlässiger machen.
- (3) **Grundsätzliche Akzeptanzprobleme:** wenig Vermittlung. Oktroyiertes statt Beteiligung. Drohung mit Minderungen.
- (4) **Einwände:**
 - Ignoranz gegen die Diversität der landwirtschaftlichen Betriebsformen
 - Fixierung auf den Landwirt statt Perspektive auf den ganzen Betrieb und seine Akteure
 - Ignoranz gegen die Kulturgeschichte der Landwirtschaft – gegen den Umweltschutz im Alltag
 - Minus-Modell – Aufforderung zu Minderung, Einschränkung und Verzicht

Akzeptanz des Green Deal – Ableitungen und Empfehlungen

- (1) Die **Diversität unterschiedlicher Betriebsformen** berücksichtigen und damit die tatsächlichen Bedingungen und Potenziale der Landwirtschaft in Rechnung stellen.
- (2) Den Betrieb/das landwirtschaftliche System als Ganzes zum **Ansprechpartner** nehmen.
- (3) Verbände neu und stärker als **Vermittler** der landwirtschaftlichen Akteure positionieren (Verbände, Fachgesellschaften, Kammern, Anbauverbände).
- (4) Bei allen Veränderungsmaßnahmen auch zugunsten des Umweltschutzes verstärkt auf die Innovationskraft und Potenziale der Landwirtschaft setzen. „**Bündeln und Schmieden von Innovationskraft**“.
- (5) Die **Fortbildung weiterentwickeln**. Fortbildung als Aufforderung und Offerte für jede Landwirtin und jeden Landwirt, beizeiten „in Fortbildung zu gehen“.
- (6) Umweltschutz und Klimaneutralität als **positive Utopie** beschreiben. Reichtum und Möglichkeiten statt Minderung und Vermeidung.

„**Bio-Tech**“ – Stichwort und Arbeitsbegriff für eine positive Utopie, die nicht verbietet, sondern Neues schafft.